



Laudatio zur Verleihung der

Paracelsus-Medaille

an

Prof. Dr. med.

Ingo Flenker

Laudatio

Die deutschen Ärztinnen und Ärzte ehren in Ingo Flenker einen Mediziner, der sich neben seiner Tätigkeit als leitender Arzt der Inneren Abteilung des Katholischen Krankenhauses Dortmund-West und Ärztlicher Direktor der Katholischen St.-Lukas-Gesellschaft über vier Jahrzehnte hinweg haupt- und ehrenamtlich in der Berufs- und Gesundheitspolitik engagiert hat. Seit 1973 ist er aktives Mitglied im Marburger Bund, 28 Jahre lang amtierte er als zweiter Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz. Von 1993 bis 2005 war er Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe und kraft Amtes Mitglied im Vorstand der Bundesärztekammer. Im ständigen Bemühen um die Verbesserung der Versorgungsstrukturen im Gesundheitswesen wirkte er in zahlreichen Gremien auf Landes- und Bundesebene mit, hat das erste von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierte Darmzentrum in Deutschland mit ins Leben gerufen, Standards für die adäquate Behandlung von Suchtkranken gesetzt und wegweisende Projekte zur medizinischen Versorgung von wohnungslosen Menschen unterstützt. Mit seinem jahrzehntelangen Einsatz hat sich Flenker um die medizinische Versorgung, die ärztliche Selbstverwaltung, den Berufsstand der deutschen Ärzteschaft und das Gemeinwohl in der Bundesrepublik Deutschland in ganz besonderer Weise verdient gemacht.

Ingo Flenker wurde am 3. Juli 1946 in Wuppertal geboren. Aufgewachsen in Hochdahl und Velbert, folgte er beruflich dem Vorbild seines Vaters, der Internist und Chefarzt war. Nach dem Abitur immatrikulierte er sich 1967 in Gießen für das Fach Medizin und studierte weiter in München und Bonn, wo er 1973 das Staatsexamen ablegte. Ein Jahr später erhielt er die Approbation, 1975 wurde er an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn promoviert. Seine Weiterbildung mit Stationen in Bonn, Velbert, Wuppertal, Bochum und Stockholm schloss er 1980 mit der Facharztanerkennung für Innere Medizin ab. Schon während seines Forschungsaufenthalts in Schweden beschäftigte er sich mit viralen Hepatitiden und deren Behandlung mit immunmodulatorischen Therapieverfahren, die neben dem Kolonkarzinom einen seiner wissenschaftlichen Schwerpunkte bildeten. Nach zweijähriger Tätigkeit als Oberarzt am Klinikum der Ruhruniversität Bochum war er von 1982 bis 2012 leitender Arzt der Medizinischen Klinik des Katholischen Krankenhauses Dortmund-West. Nicht nur als Internist und Gastroenterologe, sondern auch gesundheitsökonomisch bestens qualifiziert, übernahm er 2003 auch das Ärztliche Direktorat der Katholischen St.-Lukas-Gesellschaft. Bis über seinen Ruhestand 2013 hinaus war er noch bis 2016 als Berater der Geschäftsführung tätig. Zunächst Lehrbeauftragter für Innere Medizin an der Ruhr-Universität Bochum, unterrichtete er ab 1996 als Dozent und von 2002 bis 2016 als Honorarprofessor zum Thema Organisationsstruktur des Gesundheitswesens an der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und vermittelte sein umfassendes Wissen an den ärztlichen Nachwuchs.

Schon in jungen Jahren engagierte sich Flenker politisch und sozial, aus der Erkenntnis heraus, dass man nur durch Handeln Entwicklungen beeinflussen und Veränderungen erreichen kann. Er war Schul- und Studentensprecher und hat die Vertretung der klinischen Assistenten der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum mitbegründet. Über lange Zeit

war er stellvertretender Vorsitzender und Fraktionsvorsitzender des SPD-Stadtverbandes Velbert bzw. der SPD-Kreistagsfraktion Mettmann. Bis heute arbeitet er in verschiedenen Gremien der Partei mit. Seit 1973 ist er Mitglied im Marburger Bund, amtierte als Beisitzer im Vorstand des MB-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz und vertrat von 1987 bis 2015 als zweiter Vorsitzender dieses Landesverbandes mit großem Einsatz die Interessen der Kolleginnen und Kollegen. Insbesondere die Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Krankenhaus stand dabei immer auf der Agenda. Seit dem Ende seiner Amtszeit ist er Ehrenvorsitzender der Ärztegewerkschaft.

Flenkers Karriere in der Ärztekammer Westfalen-Lippe begann 1981, als er in die Kammerversammlung und vier Jahre später in den Vorstand gewählt wurde. Zwischen 1989 und 1993 bekleidete er das Amt des Vizepräsidenten, um dann über drei Amtsperioden bis 2005 der Präsident der westfälisch-lippischen Ärzteschaft zu sein. Als er nach zwölfjähriger Präsidentschaft nicht mehr kandidierte, ernannte ihn die Kammerversammlung zum Ehrenpräsidenten. Über Jahrzehnte hinweg engagierte sich Flenker thematisch vielseitig in zahlreichen Gremien der Landesärztekammer wie der Bundesärztekammer. Im Fokus seiner berufspolitischen Arbeit standen insbesondere die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens und die Verbesserung der Versorgungsstrukturen. Vor allem der Ausbau einer sektorenübergreifenden Versorgung, von Kommunikation und Kooperation zwischen Ärzten, Pflegenden und Patienten sowie eine flächendeckende, wohnortnahe und qualitativ hochwertige stationäre Versorgung der Bevölkerung waren prioritäre Ziele. So wirkte er in den 1980er-Jahren im Ausschuss „Krankenhauswesen“ in Westfalen-Lippe mit und übernahm 1992 die Verhandlungsführung auf den Zielplankonferenzen in den Versorgungsgebieten des Kammerbereichs. Seit 1999 ist er Mitglied der Kommunalen Gesundheitskonferenz Dortmund. Um die Jahrtausendwende konnte Flenker mittels eines Gutachtens geplante Klinikschließungen und damit einen Kahlschlag in der Krankenhauslandschaft nachhaltig verhindern – eines von zahlreichen Signalen gegen eine Ökonomisierung der Medizin zulasten von Patienten und Beschäftigten im Gesundheitswesen, die er ausgesandt hat. Er war langjähriges Vorstandsmitglied der Krebsgesellschaft NRW e.V. und brachte die Einrichtung des Epidemiologischen Krebsregisters NRW mit auf den Weg. Als er 2006 mit Professor Schmiegel im Zusammenschluss der Bochumer Universitätsklinik und der drei Krankenhäuser der St.-Lukas-Gesellschaft in Dortmund und Castrop-Rauxel das Darmzentrum gründete, setzte er Standards in der leitliniengerechten Behandlung von Darmkrebspatienten.

Darüber hinaus widmete sich Flenker der Erarbeitung und Fortentwicklung von Therapiekonzepten für Alkohol- und Drogenabhängige. Neben seiner Mitarbeit in der Kommission für neue Untersuchungs- und Behandlungsmethoden der Kasernenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe sowie in verschiedenen Fachbeiräten und Landesarbeitsgemeinschaften beim Gesundheitsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen war er Vorsitzender des Bundesärztekammer-Ausschusses „Sucht und Drogen“, dessen Arbeit er zwischen 1995 und 2006 maßgeblich mitbestimmt hat. Zudem gehörte er der Koordinierungsgruppe für ein wissenschaftliches Modellprojekt zur heroingestützten Behandlung Opiatabhängiger sowie dem Drogen- und Suchtrat der Bundesregierung an. Mit seinem Eintreten für eine adäquate medizinische Versorgung und die Anerkennung der

Drogensucht als Krankheit hat er Maßstäbe bei der Suchtbehandlung gesetzt. Er trug entscheidend zur Etablierung der Methadonsubstituierung in der Regelversorgung bei. Auch um die besonderen Probleme und Belange der medizinischen Versorgung wohnungsloser Menschen im Kammerbereich kümmerte sich Flenker. Er initiierte Projekte zur Einrichtung medizinischer Anlaufstellen für obdachlose Menschen in Bielefeld, Bochum, Dortmund und Münster und ist bis heute Vorsitzender des von ihm mitgegründeten Fördervereins „Aufsuchende medizinische Hilfe für wohnungslose Menschen in Dortmund e.V.“ Seit 2012 ist er auch Kuratoriumsmitglied der Aidshilfe Dortmund e.V.

Als Vorsitzender der Berufsordnungsgremien der Bundesärztekammer hat Flenker zwischen 1994 und 2005 die Fortentwicklung und Modernisierung des ärztlichen Berufsrechts mit vorangetrieben, insbesondere mit Blick auf kooperative Formen der Berufsausübung. Er war Mitglied im Zentralen Konsultationsausschuss für Gebührenordnungsfragen, im Sachverständigenbeirat GOÄ bei der Bundesärztekammer sowie stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses „Gebührenordnung“, in dem er bis heute aktiv ist. Des Weiteren beschäftigten ihn Fragen der Digitalisierung in der Medizin mit dem Ziel einer umfassenden Vernetzung des Gesundheitswesens, für das er sich zwischen 1999 und 2006 als Mitglied, stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender im Telematik-Ausschuss sowie als Telematikbeauftragter der Bundesärztekammer intensiv einsetzte. Auch dem Herausgeberrat der Zeitschrift E-Health-Com gehörte er viele Jahre an.

Im Bereich der Fort- und Weiterbildung hat sich Flenker als Prüfer und Fachbegutachter verpflichtet, seit 2010 auch als Vorsitzender des Arbeitskreises „Weiterbildungsbefugnisse“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Von 2004 bis 2014 wirkte er im Sektionsvorstand „Innere Medizin und Gastroenterologie“ der Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe mit, seit 2015 gehört er dem Bewertungsgremium Fortbildungszertifizierung an. Seit über zehn Jahren ist er stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe, 2015 übernahm er den Vorsitz.

Für seine berufs- und gesundheitspolitische Arbeit wurde Ingo Flenker 1996, gerade einmal 50 Jahre alt, mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Im Jahr 2006 erhielt er die Wilhelm-Berghoff-Medaille des Hartmannbundes. Der Marburger Bund verlieh seinem Ehrenvorsitzenden 2016 den Ehrenreflexhammer für seine vielen Ideen und Lösungsvorschläge, die er in den Jahrzehnten seines Engagements in den Verband eingebracht hat. Zu Recht kann er mit Stolz auf ein erfolgreiches und erfülltes Berufsleben blicken. Neben den beruflichen Aktivitäten, denen er immer noch nachgeht, betätigt sich Ingo Flenker gerne auch sportlich beim Tennis- und Golfspiel. Als leidenschaftlicher Borussia-Fan stehen Stadionbesuche regelmäßig auf dem Programm. Ganz besonders liegen ihm seine drei Enkelkinder am Herzen, die das Familienleben mit Ehefrau Barbara und Tochter bereichern.